

Syllabus/Wahlfach

Titel der Lehrveranstaltung:	Drei Ausflüge in die Südtiroler Stadtgeschichte und ihre praktische Aufbereitung im Unterricht Lab.
Dozent/Dozentin der Lehrveranstaltung:	Dr. Maria Gall
Studiengang:	Einstufiger Masterstudiengang Bildungswissenschaften für den Primärbereich (BiWi5) - Abteilung in deutscher Sprache
Studienjahr:	Wahlfach
Semester:	2
Prüfungskodex:	12436
Wissenschaftlich-disziplinärer Bereich:	M-PED/02
Gesamtanzahl Vorlesungsstunden/ Laboratoriumsstunden:	20
Gesamtanzahl Sprechstunden:	6
Sprechzeiten:	Nach Vereinbarung
Kreditpunkte:	2
Unterrichtssprache:	Deutsch
Anwesenheitsregelung:	Laut Studiengangsregelung
Bildungsziele der Lehrveranstaltung:	Lernmethodischer Kompetenzerwerb: selbstgesteuertes Lernen, Fähigkeit zum Lerntransfer, kompetentes Nutzen von Wissen, Wissen aktualisieren und filtern, gemeinsame Gestaltung von Lernprozessen, Bereitschaft und Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme
Beschreibung der Lehrveranstaltung:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung in die Zielsetzung des Laboratoriums und in die Arbeitsweise, Überblick über das Laboratorium und Begründung der Auswahl der Städte, Verteilung der Arbeitsaufträge während der Stadtführungen, gemeinsame Planung der Dokumentation (z. B. Fotografieren, Notieren, Aufnahmen, Filmen usw.); Sammeln von Ideen, Vorschlägen, Vorerfahrungen; Klärung des organisatorischen Rahmens 2. Stadtführung durch Klausen: Eintauchen ins mittelalterliche Klausen, Erkennen der Lebensbedingungen der städtischen Menschen im Mittelalter anhand des kleinen beengten Städtchens und Verstehen der Voraussetzungen für die Entwicklung einer Zollstätte 3. Stadtführung in Brixen: Erleben, dass Brixen als Bischofsstadt seit der Jahrtausendwende ein sprechendes Beispiel für die Vormachtstellung der Kirche in unserem Land war; Verstehen, dass der Bischof Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung der Stadt bis in 20. Jahrhundert hatte und Aufsuchen der Orte, an denen die Förderung der Künste durch Bischof und Kurie in der Stadt sichtbar wird 4. Planungseinheit: Klärung der Kenntnisse und Kompetenzen, die den Kindern durch die Stadtführungen vermittelt werden sollen; Diskussion darüber, welche Offenen Lernformen sich dafür eignen (Werkstatt,

	<p>Stationenzirkel, Projekt, Schülerzeitung, Plakatsession, Lapbook, interaktive Stationenarbeit mit digitalen Medien usw.), welche Teams sich treffen; Grobplanung der Arbeit erstellen, organisatorische Rahmen bedenken, die in der Schule bei einer ähnlichen Planung zu berücksichtigen sind</p> <p>5. Im Team die Werkstatt, Projektarbeit oder Schülerzeitung usw. fächerübergreifend ausarbeiten. Den strukturierenden Rahmen der Offenen Arbeit feststecken:</p> <p>a) Plenumsrunde vor der Offenen Arbeit mit kurzem theoretischem Input zu didaktischen Hinweisen seitens der Dozentin, b) Berichte der Studentinnen über die geplante Tätigkeit, c) Zeit und Bereich der Offenen Teamarbeit, d) Plenumsrunde vor Ende des Laboratoriums mit stichwortartigem Bericht über die geleistete Arbeit, Schwierigkeiten und Ausblick. Gegenseitige Hilfe im Plenum durch Anregungen.</p> <p>6. Gemeinsame Reflexion und Evaluation der Arbeit und Sammlung von Lernprinzipien, die bei der Arbeit mit den Kindern berücksichtigt und entwickelt werden müssen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Bewusstsein über die Arbeit an der gemeinsamen Sache; • das Einvernehmen über die gleichen Grobziele und der Austausch über die angestrebten Feinziele und Kompetenzen; • das adressatengerechte Arbeiten: Vereinbarung darüber, wem die fertige Arbeit präsentiert wird; • die Verbindlichkeit der übernommenen Aufträge: was der Schüler versprochen hat durchzuführen, macht er auch; • die Akzeptanz der Leistung jedes Einzelnen als Beitrag zum Ganzen; • die Anschlussfähigkeit jedes Schülers und jeder Schülerin muss durch das Geschick der Lehrerin garantiert sein (Angebote zur Differenzierung); • die Freude an der gemeinsamen Leistung ... <p>Präsentation der Arbeiten und Ausstellung</p>
<p>Auflistung der Themen:</p>	<p>Führung durch die Stadt Klausen als Exempel einer mittelalterlichen Stadt; Führung durch die Stadt Brixen als Exempel einer Bischofsstadt.</p> <p>Einführung und praktische Umsetzung in die methodische Aufarbeitung der Führungen durch Projektarbeit, Werkstätten, Stationen oder Schülerzeitungen; Ausstellung der Ergebnisse im Foyer der Fakultät oder auf OLE.</p>
<p>Beschreibung der Lehr- und Lernformen:</p>	<p>Stadtführungen, experimentelle Erfahrung im Archeoparc, Werkstatt, Stationen, Projektarbeit, Input und Diskussionen im Kreis.</p> <p>(Eventuelle Spesen für Exkursionen werden von den Studierenden selbst getragen)</p>
<p>Erwartete Lernergebnisse und</p>	<p>Wissen und Verstehen</p>

<p>Kompetenzen:</p>	<p>Lernen als Lebensprinzip: Die Studierenden lernen fragend, indem sie ihre Umwelt entdecken. Die Studierenden eignen sich an den Städten Klausen und Brixen exemplarisch Kenntnisse über die Entwicklung einer mittelalterlichen Stadt und einer Bischofsstadt an. Sie erhalten einen schwerpunktmäßigen Überblick über die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bedingungen, die zur Entwicklung der Städte über die Jahrhunderte beigetragen haben.</p> <p>Anwenden von Wissen und Verstehen Die Studierenden eignen sich Classroom-Management Kompetenzen an. Die Studierenden planen unter Berücksichtigung des Kompetenzkatalogs und der Rahmenrichtlinien der Grundschule die Schwerpunkte, die Kindern vermittelt werden sollen und die Kompetenzen, welche die Schüler und Schülerinnen dabei erwerben. Sie üben die praktische Aufbereitung von Lerngängen, indem sie sich im Team oder in der Kleingruppe für eine Offene Lernform entscheiden (Projekt, Werkstatt, Lernstationen, Schülerzeitung, Lapbook, interaktive Stationenarbeit mit digitalen Medien, digitales Klassenzimmer) und diese umsetzen, indem sie einen Südtiroler Ort ihrer Wahl darstellen.</p> <p>Urteilen Die Studierenden planen zielgerichtet unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Die Studierenden gewichten die Inhalte, mit denen sich die Kinder bei den ausgewählten Lernformen zum Kompetenzerwerb beschäftigen sollen. Sie setzen inhaltliche Schwerpunkte und überlegen, wie sie Kindern fächerübergreifend Kompetenzen vermitteln können.</p> <p>Kommunikation Die Studierenden arbeiten in Beziehung an der gemeinsamen Sache. Sie arbeiten ausschließlich im Team oder in Kleingruppen, wo sie sich über Erfahrungen zu den Kenntnissen und Fertigkeiten der Schüler und Schülerinnen, über Inhalte, Vorgangsweise, Materialien, Sozialformen, Zeitmanagement und Austauschmöglichkeiten mit den Schülereltern auseinandersetzen, gegenseitig motivieren und Feedback geben. Die fertigen Projektarbeiten werden auf eine geschützte Dropbox oder – sofern genügend Platz vorhanden ist – auf OLE gestellt und stehen am Ende des Laboratoriums allen Mitgliedern des Seminars zur Verfügung.</p> <p>Lernstrategien Die Studierenden lernen selbstgesteuert. Durch die Stadtführungen erfahren die Studierenden handelnd, wie Lerngänge mit Kindern geplant, organisiert, differenziert, gestaltet und praktisch aufbereitet werden können, welchen Herausforderungen sie dabei begegnen, welche Absprachen sie mit Eltern und anderen Institutionen treffen müssen.</p>
<p>Art der Prüfung:</p>	<p>Mündliche Reflexion zur ergebnisorientierten Projektarbeit, die während des Laboratoriums durchgeführt wurde.</p>
<p>Prüfungssprache/n:</p>	<p>Deutsch</p>

<p>Kriterien für die Bewertung und Notenvergabe:</p>	<p>Klarheit der Darstellung der ergebnisorientierten Teamarbeit, die während des Laboratoriums durchgeführt wurde und eine Werkstatt, ein Projekt, ein Stationenzirkel, ein Film, eine Poster-Session, ein Lapbook, eine interaktive Stationenarbeit mit digitalen Medien, Aufträge im digitalen Klassenzimmer oder eine Schülerzeitung sein kann. Didaktische Nachvollziehbarkeit der angestrebten Fertigkeiten und Kompetenzen, fachliche Korrektheit der Inhalte, nachvollziehbare Argumentation der Reflexion.</p>
<p>Pflichtliteratur:</p>	<p>Müller, Andreas (2001). <i>Lernen steckt an</i>. Zürich: h.e.p</p>
<p>Weiterführende Literatur:</p>	<p>Mazohl, Brigitte; Parschalk, Norbert; Riedmann Josef (2014): <i>99 Fragen an die Geschichte Tirols</i>. Bozen: Athesia.</p>